

Sabina Geissbühler-Strupler  
Halen 18  
3037 Herrenschwanden

Herrenschwanden, 20.5.2021

Parlamentsdienste des Grossen Rates  
des Kantons Bern  
z.H. Grossratspräsidium  
Postgasse 68  
Postfach  
3000 Bern 8

### **Rücktritt als Grossrätin**

Geschätztes Grossratspräsidium, lieber Stefan, Hervé und Martin  
Liebe Grossratskolleginnen und -kollegen

Wegen SVP-interner Amtszeitbeschränkung läuft mein Grossratsmandat im März 2022 ab. Deshalb habe ich mich entschieden, nach der Junisession 2021 für Aliko Panayides, die den ersten Ersatzplatz einnimmt, zurückzutreten.

Zwar bin ich keineswegs «politmüde». Auch erhalte ich wöchentlich von Berner Bürgerinnen und Bürgern Verbesserungswünsche und -vorschläge, die ich immer ernst genommen und mit entsprechenden Vorstössen aufgenommen habe.

Aufgewachsen in einem parteilosen, aber politisch aktiven Elternhaus mit fünf Geschwistern lernte ich schon früh, dass Ideen nur mit guten Argumenten eine Umsetzungschance haben.

Ich war ein unbequemes Mädchen, wollte immer allem auf den Grund gehen und hatte stets unendlich viele Fragen, die ich beantwortet haben wollte.

Meine Neugierde für das Leben, auch das Leben anderer Menschen und Völker führte dazu, dass ich schon früh positive, aber auch negative Lebenserfahrungen sammeln konnte.

Durch meine eigene Familie mit Mann, Tochter und drei Söhnen kamen dann ganz verschiedene Lebenserfahrungen und politische Schwerpunkte zusammen.

So bin ich heute überzeugt, dass gute Entscheide in der Politik nur durch eine breite, politische Sichtweise gefällt und die Auswirkungen zum Voraus miteinbezogen werden müssen.

Deshalb liebte ich unser Politsystem vor der Parlamentsrechtsrevision:

Damals konnte ich mich in allen Direktionen in Berichte einlesen, bei Gesetzesberatungen einbringen und somit ein ganzheitliches Denken antrainieren.

Als Primar-/ und Eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin mit Lehrerfahrung mit Kleinkindern bis zu Erwachsenen lagen mir Gesundheits-, Erziehungs- und Bildungsthemen besonders am Herzen.

Dass dabei den Entwicklungsstufen des Menschen im emotionalen, sozialen, körperlichen und psychischen Bereich grosse Beachtung geschenkt werden sollte, war für mich prioritär. Obschon ich meine Vorstösse immer mit Argumenten reich untermauert habe, fanden sie oft erst einige Jahre später Unterstützung.

Zum Beispiel wies ich darauf hin, dass eine Integration aller Kinder in Regelklassen grosse Probleme wie Unruhe und Mehrkosten für Förderunterricht (heute ca. 120 Mio. CHF) verursachen würden. Dieser Vorstoss wurde besonders in den Medien als menschenunwürdig taxiert und sogar in einem Bild von Orlando thematisiert (*siehe Beilage*).

Dass unter einer Harmonisierung der Schulsysteme in der Schweiz eine «Mogelpackung» zur Abstimmung kam - wie zum Beispiel die Einschulung von Vierjährigen - war für mich nicht nachvollziehbar. Diese Überforderung von Kleinkindern und Kindergärtnerinnen beschäftigt viele junge Eltern und auch mich bis heute. Denn Vier- und Fünfjährige gingen - ihrer Entwicklung entsprechend - bis anhin zum Beispiel wöchentlich zwei Stunden in eine Spielgruppe oder/und in ein Eltern-Kind-Turnen.

Vor der Einführung der Lehrmittel «Mille Feuilles» und «Clin d'oeil» und nach eingehendem Studium der bereits vorliegenden wissenschaftlichen Fakten zum Fremdsprachenlernen, wollte ich die untauglichen Französischlehrmittel zuerst von Versuchsklassen testen lassen. Aber auch dieser Vorstoss brauchte Jahre, bis er als sinnvoll zur Umsetzung gelangt.

Diese Tatsache ist darin begründet, dass Vorstösse in der Bildung fast ausschliesslich Richtlinien-Motionen sind, deren Umsetzung in der Kompetenz des Regierungsrates liegt.

Nun wünsche ich meiner Nachfolgerin und euch allen gute Entscheide.

Diese sollten insbesondere zum Wohle unserer jüngsten Bürger/-innen gefällt werden. Je nach dem, in welchem Umfeld die neue Generation heranwächst, werden diese Einflüsse die ganze Gesellschaft prägen und verändern.

Zum Abschluss der Leitspruch für mein Leben, den ich auch euch mitgeben möchte:

«Herr, gib mir die Kraft, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann, die Gelassenheit, das Unabänderliche zu ertragen und die Weisheit, zwischen diesen beiden Dingen die rechte Unterscheidung zu treffen». (*Franz von Assisi, 1181-1226*)

Sabina Geissbühler-Strupler